

Einleitung

Marc Hill/Erol Yıldız

»Dort, wo das Verstehen des Anderen nicht mehr weiterführt, könnte vielleicht so etwas wie eine negative Hermeneutik ein Ausweg sein.«

(ZAFER ŞENOCAK)

Was ist visionär an einer Idee der *Postmigration*? In den Großstädten haben wir – etwa im Kontext der Arbeitszuwanderung Mitte des 20. Jahrhunderts – längst eine Situation *nach* der Migration. Dennoch bezeichnet das Präfix *post* keine chronologische Auffassung. Migration ist kein abgeschlossener Prozess, sondern beständiger Teil gesellschaftlicher Wirklichkeit.

Postmigrantisch meint daher eine Geisteshaltung, eine eigensinnige Praxis der Wissensproduktion. Im Mittelpunkt steht eine kritische Reflexion des restriktiven Umgangs mit Migration und deren Folgen, eine widerständige Haltung gegen hegemoniale gesellschaftliche Verhältnisse. Erst wenn eingespielte Denkmuster überwunden werden, kann das gesamte Feld, in welches der Migrationsdiskurs eingebettet ist, neu gedacht werden. In diesem Sinn handelt es sich um eine epistemologische Wende, einen Bruch mit der Trennung zwischen Migrant und Nichtmigrant, Migration und Sesshaftigkeit. Die Idee des Postmigrantischen ist visionär, weil sie an der Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse festhält, weil in ihr kein geringerer Versuch liegt, als Gesellschaft ganz neu zu denken, indem ein anderes Bewusstsein über Migration und ihre gesellschaftliche Relevanz erzeugt wird.

Im vorliegenden Band werden Zugänge in den Mittelpunkt gerückt, in denen historische Entwicklungen und gesellschaftliche Zusammenhänge aus der Perspektive der Migration gedacht werden. Schließlich präsentiert das Postmigrantische die Stimme der Migration, macht bisher ausgeblendete, marginalisierte Geschichten und Wissensarten sichtbar, wirkt irritierend auf nationale Erzählungen. Neue Differenzauffassungen, andere Geschichtsbilder treten ins Licht. Eine politische Haltung, die auch subversive und ironische Praktiken einschließt, welche wiederum provokant auf gesellschaftliche

Machtverhältnisse wirken können. Etablierte Evidenzen und eingespielte Gewissheiten geraten aus den Fugen. Stattdessen richtet sich der Fokus auf geteilte Geschichten, aus denen sich die Vielheit des Zusammenlebens erschließt. Migration wird so zum Ausgangspunkt weiterer gesellschaftlicher Beobachtungen und Beschreibungen, Migrationsforschung zu einer kritischen Gesellschaftsanalyse. Die postmigrantische Lesart gesellschaftlicher Verhältnisse suspendiert lang eingeübte soziale Sortierungen, die auf kategorischer Klassifikation basieren. Sie rückt dafür hybride, mehrdeutige und vielschichtige Entwicklungen ins Blickfeld – ohne Dominanzverhältnisse und strukturelle Barrieren zu übersehen.

ZUM INHALT

Bei einem Blick auf das Inhaltsverzeichnis dieses Readers dürfte ins Auge fallen, dass wir mit den hier versammelten Beiträgen über die engen Grenzen des Wissenschaftsbetriebs und seiner Fachdisziplinen hinausgehen möchten. Es ist uns ein Anliegen, ein breites Spektrum abzubilden, multiple Perspektiven aufzuzeigen. So ein Versuch bleibt natürlich fragmentarisch, auf gewisse Weise impressionistisch. Nicht als abgeschlossene Bestandsaufnahme, sondern als Beginn einer Entdeckungsreise ist dieser Sammelband gedacht. Auf diesem Weg sollen Ideen, Erfahrungen und Reflexionen zusammenfließen, neue generiert werden.

Den Auftakt bildet ein literarischer Text von Wladimir Kaminer über die komischen Seiten einer »interkulturellen Begegnung«. Der international bekannte Autor, geboren in Moskau, Schriftsteller und Kolumnist, lebt seit 1990 mit seiner Familie in Berlin Prenzlauer Berg. »Privat ein Russe beruflich ein deutscher Schriftsteller, ist Wladimir Kaminer die meiste Zeit unterwegs mit Lesungen und Vorträgen«, heißt es auf seiner Homepage.

Für diesen Band wurde eine Reihe von Autorinnen und Autoren aus den unterschiedlichsten Bereichen eingeladen. Sie präsentieren sowohl Artikel aus dem künstlerischen Umfeld wie Architektur, Film, Stadtführung, Tanz und Theater als auch sozialwissenschaftlich orientierte Beiträge aus den Feldern der Stadtsoziologie, Bildungswissenschaften und Zeitgeschichte. Aufgrund dieser Bandbreite wurde inhaltlich zwar eine thematische, aber keine fachliche Einteilung vorgenommen. Somit gibt es nur eine Art Sortierung: Der Band beginnt mit theoretischen Reflexionen, es folgen einige empirische Fallbeispiele, im Anschluss werden künstlerische Praxen vorgestellt und diskutiert. Als gemeinsame inhaltliche Klammer liegt allen Beiträgen eine Auseinandersetzung mit der Idee des Postmigrantischen zugrunde.

Mit dem vorliegenden Open-Access-Reader wird der erste Akzent in der neuen transcript-Reihe »Postmigrantische Studien« gesetzt. Die Texte sollen

zu einer visionären Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenspraxen, einer reflexiven Historizität und gesamtgesellschaftlichen Analyse im Kontext von Migration und Bildung beitragen. In ihrer Diversität können die hier versammelten Beiträge zum kritischen Denken anregen. Ferner steht ihr unterschiedlicher Charakter für ein Spektrum an Perspektiven auf das Verhältnis von Gesellschaft und Migration. Auch zukünftig sind wissenschaftliche und/oder künstlerische Ausdrucksformen dazu gedacht, das Phänomen Migration vom Rand ins Zentrum zu rücken, mit überraschenden Sichtweisen zu experimentieren und kreative Möglichkeitsräume zu schaffen. Dies bedeutet auch neue Erkenntnisse, die mit originellen Ideen und einem Wandel von Haltungen und Wirklichkeitskonstruktionen einhergehen. Wir wünschen uns, dass sie auf lange Sicht weitere Denkräume und -horizonte eröffnen.

